

Bericht Workshop Straßburg

Ein im wahrsten Sinne des Wortes grenzüberschreitendes Treffen fand am 9. Dezember in Straßburg statt: Im Rahmen des interdisziplinären Seminars des Straßburger Master d'Études Médiévales Interdisciplinaires waren die Mitglieder des Freiburger Mittelalterzentrums sowie die Studierenden des MaRS zu einem gemeinsamen Workshop eingeladen.

Das übergeordnete Thema lautete ‚La frontière | Die Grenze‘ und wurde aus der Perspektive von insgesamt sechs verschiedenen Disziplinen betrachtet. Nur ein einziger Beitrag hatte die deutsch-französische Grenze zum Thema: Er beschäftigte sich mit der Reise Kaiser Karls IV. zum französischen König Karl V. und der Darstellung der Begleitumstände dieses Treffens in den ‚Grandes Chroniques de France‘. Methodisch angereichert wurde die Diskussion durch die in einem weiteren Beitrag vorgestellten Thesen von Jens Schneider, welche zu der grundlegenden Frage führten, ob der Grenzbegriff im geographischen Sinne, besonders in Bezug auf die frühmittelalterliche Epoche, in der aktuellen Forschung nicht anachronistisch verwendet wird. Deutlich wurde jedenfalls, dass auch aus heutiger Sicht konkret erscheinende geographisch-nationale Grenzen in ihrem Verständnis einer Genese unterlagen und nicht von Anfang an allgemein im Bewusstsein verankert waren. Ein spezielles Augenmerk auf die Repräsentation von geographischen Räumen in Text und Bild legte nicht nur dieser Vortrag, sondern auch derjenige zu Snorri Sturlusons ‚Geschichte der Könige Norwegens‘. Das Werk erinnert darüber hinaus in seiner Form an einen Reisebericht und stellt auf diese Weise auch die Abgrenzung verschiedener Gattungen voneinander in Frage. Die Grenze zwischen den Geschlechtern sowie die soziale Trennung zwischen gelehrten Geistlichen und Laien kamen in zwei Präsentationen zur Sprache, die sich der ‚Charte de Geoffroi‘ sowie Jean Gersons didaktischem Werk ‚La Montaigne de la Contemplation‘ widmeten. Die bewusst betriebene gesellschaftliche Grenzziehung zwischen adeligem und bäuerlichem Stand im Medium der Literatur betrachtete ein Beitrag zu der Erzählung ‚Helmbrecht‘ von Wernher dem Gärtner. Mit der nachträglichen Bewertung historischer Ereignisse als epochemachend und der daraus resultierenden Abgrenzung einzelner Zeiträume voneinander bei einer gleichzeitigen Integration in ein übergreifendes Narrativ beschäftigte sich ein Vortrag zur Philosophiegeschichtsschreibung von Johann Jakob Brucker. Einen Aspekt der materiellen Kultur nahm hingegen ein Referat in den Blick, das sich mit der Verbreitung des offenen Kamins und des Kachelofens in Deutschland und Frankreich sowie der Trennlinie zwischen diesen beiden Ausprägungen der Heizung auseinandersetzte.

Als Ergebnis lässt sich die Erkenntnis festhalten, dass Grenzen, ganz im Gegensatz zur landläufigen Meinung, gerade nicht fest, sondern durchaus fluid sind. Alles in allem ein inte-

ressantes Seminar voller Impulse, das aufgrund des zeitlichen Rahmens dem intensiven Diskussionsbedarf leider nicht ausreichend Rechnung tragen konnte. Glücklicherweise wird eine, dann in Freiburg stattfindende, Fortsetzung angestrebt.

Lea von Berg-Steinbrecher